Inhaltlicher Ablauf des
60. Waisenhausgespräches am 4.11.21

A. Ausgangsposition von Rainer Mausfeld (nach Quellenlage):

Demokratie und Repräsentation und ‚The Bosses of the Senat'

Das Thema „**Wie Medien durch Kampagnen Realitäten schaffen**" steht im

systemischen Kontext von Demokratie.

Prof. Rainer Mausfeld ist systemischer Experte für „**repräsentative** Demokratie", die keine Demokratie im Wortsinn ist: **Volkssouveränität** ist im deutschen Grundgesetz nur eine **mittelbare** Funktionsvariable, sie ist verfassungstheoretisch ableitbar als

*„**ungeteilte Souveränität der Selbstgesetzgebung des Volkes"***

(nach Ingeborg Maus, in Mausfeld: S.60/61).

Selbstgesetzgebung?

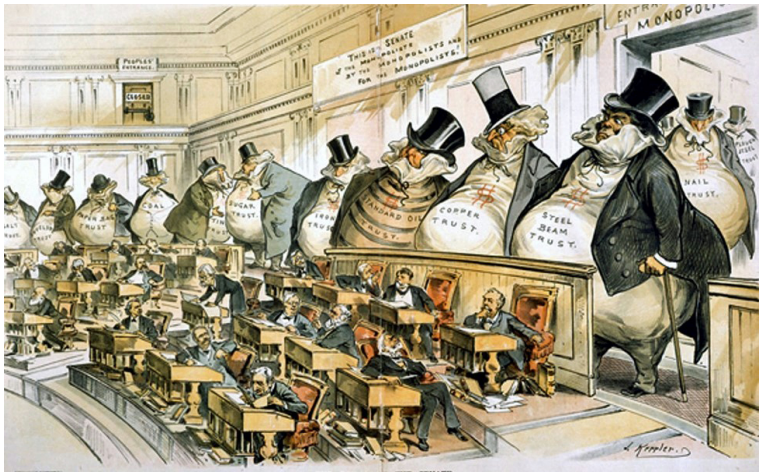
In „**Warum schweigen die Lämmer?**" konterkariert Mausfeld am Beispiel des **Hirten**, dass das Volk (sprich: die **Herde**), keinen Einfluss auf sein Schicksal hat. Die **Hirten** lassen sich von ganz anderen Mächten, den **Eliten**, steuern. Letztere haben (mit Hilfe politischer Partei-Hirten)

– so Mausfeld (S. 61):

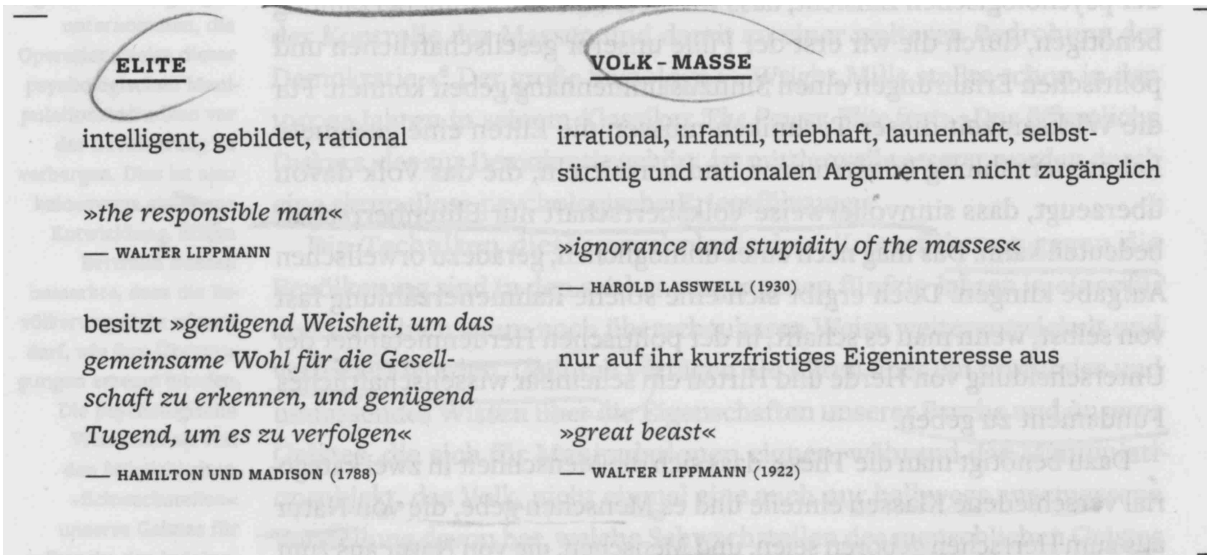
- den Sozialstaat zertrümmert,
- stecken Milliarden in die Bankenrettung und Staatsrettung,
- bauen den Überwachungs- und Sicherheitsstaat aus,
- treiben die Militarisierung der EU und
- die Osterweiterung der Nato voran.

Wer sind die Eliten?

Großkonzerne einer globalisierten Ökonomie des Neoliberalismus, die sich ihr **Recht durch die Macht des Stärkeren** selbst schaffen. Historisch war es die Macht der physisch Stärkeren, heute ist es das **psychische Meinungsmanagement der privaten und öffentlichen Medien.**



„**The Bosses of the Senat**" – wie es schon *Joseph Keppler 1889 in den USA* dargestellt hat. (Stahl, Kupfer, ÖL, Kohle, Presse, also heute: Militär, Wall-Street, big oil, health care, media, etc).



ELITE	VOLK - MASSE
intelligent, gebildet, rational	irrational, infantil, triebhaft, launenhaft, selbstsüchtig und rationalen Argumenten nicht zugänglich
»the responsible man« — WALTER LIPPMANN	*»ignorance and stupidity of the masses«* — HAROLD LASSWELL (1930)
besitzt *»genügend Weisheit, um das gemeinsame Wohl für die Gesellschaft zu erkennen, und genügend Tugend, um es zu verfolgen«* — HAMILTON UND MADISON (1788)	nur auf ihr kurzfristiges Eigeninteresse aus *»great beast«* — WALTER LIPPMANN (1922)

Das Paradigma der repräsentativen Demokratie dient seit seinen historischen Anfängen gerade dazu, das Volk von der Macht fernzuhalten, indem Partizipation auf einen periodischen Wahlakt der Auswahl unter vorgegebenen Vertretern beschränkt wird. Theorien und praktische Erprobungen deliberativer Bürgerbeteiligung in der Intention „Unverkürzte Demokratie" (C. Lafont) haben Konjunktur.

Ohne eine vorgeschaltete Analyse faktischer Machtverhältnisse laufen alle Konzeptionen partizipatorischer Demokratie Gefahr, naive Träumerei oder ein bloßes akademisches Glasperlenspiel zu sein. Deshalb sind bestehende Machtstrukturen zu beleuchten.

Das sind oft nicht sehr erfreuliche Befunde, aber die Hoffnung sollte doch wohl sein, dass Erkenntnisse nicht lähmen, sondern aktivieren, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Es ist eine schwierige Suche nach Auswegen.

Vor allem geht es dabei um den Grad einer basisdemokratischen Kontrolle und um die rechtliche Verpflichtung der Machteliten auf den Willen der Machtunterworfenen. Das gerade ist der Kern der Leitidee von Demokratie.

B. Exemplarischer Beleg zu Daniela Dahn/Rainer Mausfeld

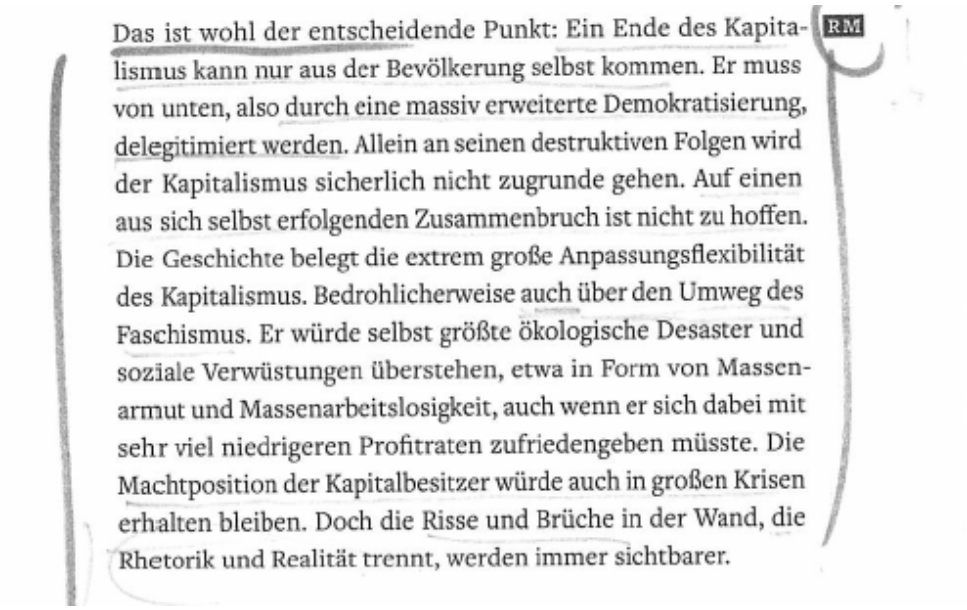
aus „TAM TAM und Tabu – Die Einheit: Drei Jahrzehnte ohne Bewährung“
Westend 2020
u.a. : Währungsunion als organisierte Verantwortungslosigkeit -
mit Hilfe beispielloser Geld- und Medienintervention

Die deutsche Einheit steht aktuell nicht mehr im Mittelpunkt des Interesses, aber die Manipulationsmethoden von damals sind, da sie so erfolgreich waren, seither immer wieder angewendet worden.

Es ist ein paradigmatisches Beispiel dafür, wie Presse-Kampagnen – z. B. vor den DDR-Volkskammerwahlen im März 1990 – als medial gelenkte Apostel von „Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören. Damals – wie gestern und heute – muss man die ideologisch-propagandistische Einvernahme der Bevölkerung in ihren sozio-strukturellen, psychologischen und vor allem medialen Wirkmechanismen öffentlich transparent machen.

Aber: Bestehende Machtstrukturen, also nicht nur moralische Fragen, sondern Verteilungsfragen, insbesondere Eigentumsfragen sind vorrangig relevant:

- Eigentum S. 170 ff,
- freie Wahlen S. 173 ff,
- destruktive Logik des Kapitalismus und Notwendigkeit des Systemwechsels S. 187 ff,
- Scheitern des sozialdemokratischen Reformismus S. 188 ff,
- Basisdemokratie S. 193, 203.



Das ist wohl der entscheidende Punkt: Ein Ende des Kapitalismus kann nur aus der Bevölkerung selbst kommen. Er muss von unten, also durch eine massiv erweiterte Demokratisierung, delegitimiert werden. Allein an seinen destruktiven Folgen wird der Kapitalismus sicherlich nicht zugrunde gehen. Auf einen aus sich selbst erfolgenden Zusammenbruch ist nicht zu hoffen. Die Geschichte belegt die extrem große Anpassungsflexibilität des Kapitalismus. Bedrohlicherweise auch über den Umweg des Faschismus. Er würde selbst größte ökologische Desaster und soziale Verwüstungen überstehen, etwa in Form von Massenarmut und Massenarbeitslosigkeit, auch wenn er sich dabei mit sehr viel niedrigeren Profitraten zufriedengeben müsste. Die Machtposition der Kapitalbesitzer würde auch in großen Krisen erhalten bleiben. Doch die Risse und Brüche in der Wand, die Rhetorik und Realität trennt, werden immer sichtbarer. RM

Mausfeld in „TamTam und Tabu“ S. 193

C. Herwig Roggemann: Auswege? Oder immer nur das Gleiche – bis zum Ende?

Seine Antworten unter Bezug auf *Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft* (KritV Nomos-Verlag) Heft 3/2021 (im Druck):

Revolution oder Systemtransformation?

- Die gespaltene Gesellschaft als Krise infolge fehlender Partizipation an Wirtschaftseigentum
- Die Marx’sche Antwort: Funktionsverlust oder Abschaffung von Privateigentum
- Reform des bisherigen Sozialstaatssystems: nachträgliche Umverteilung durch gerechteres Abgaben- und Steuersystem – die Kritik von Piketty und Stiglitz
- Ungerechtigkeit durch Recht – die Kritik von Pistor
- Die Kapitalismuskritik von Altvater – der „dritte Weg“ zu einer solidarischen, genossenschaftlichen Ökonomie und Gesellschaft
- Marktwirtschaftskonforme, praxiserprobte Lösung: Zum partizipatorischen Sozialstaat durch obligatorische Beteiligung aller am Wertschöpfungsprozess Mitarbeitenden an Kapital und Ertrag der Unternehmen
- Beteiligungs-Fonds als Ersatzlösung

Ausweg: Mitarbeiter <u>k a p i t a l</u> beteiligung
als Alternative zu strukturellen Defiziten der Teilhabe
an Wirtschaftseigentum?